

Memeler Dampfboot.

N^o 120.

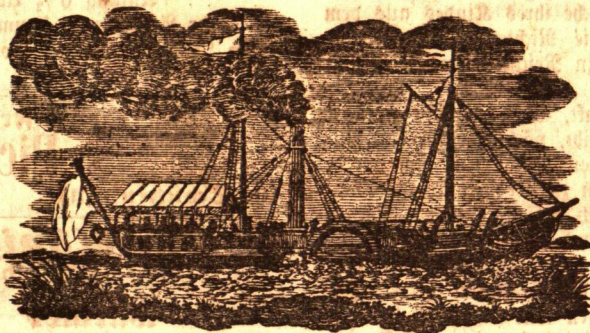
Freitag,

Erscheint Montag, Mittwoch
und Freitag Nachmittags.

Abonnements-Preis:

Vierteljährlich 15 Sgr.

Für's Zuschriften 1 Sgr.



1858.

den 15. October.

Anzeigen werden für den Raum
einer Korpus-Spalt-Zeile mit
9 Pf. (von Abonnenten mit
6 Pf.) berechnet.

Tages-Chronik.

Den 15., Abends 6 $\frac{1}{2}$ Uhr, im Schützenaale Concert
von Laabe. Den 17., Nachm. 2 Uhr, 1) sechstes Prämien-
festen 1c. der Schützengilde; 2) Beginn der städtischen
Fortbildungsschule nach den Entferien. Den 18., Vorm.
12, Nachm. 2 $\frac{1}{2}$ — 6 Uhr, bei Bäckerin. Vesper sen.
Gedächtnisfeier des Kirchendiebstahls zur St. Johanniskirche
v. 1859; Vorm. 10 Uhr, auf dem Rahröschchen Plage,
überhuf, Auction von Maschinen- und Kustkoben;
Nachm. 4 Uhr, auf dem Stadthause General-Versammlung
des Gartenvereins.

um Geburtstage Sr. Majestät des Königs, am 15. October.

Steige des Gebetes Stimme
Zu der Gottheit Thron empor!
Und der Andacht Feuer glimme,
Breche gleich dem Licht hervor!
Denn wir heben Herz und Hand
Heute für das Vaterland,
Flehend: Segne, Gott, den König,
Segne, was ihm unterthänig!
Ja, laß Deines Segens Fülle,
Herr! auf dem Gesalbten ruh'n,
Und Dein höchster Gotteswille
Lenke Sein und unser Thun!
Gib Ihm Weisheit, Licht und Kraft,
Die des Landes Wohlfahrt schafft;
Laß Ihn stark, gerecht und milde
Sein nach Deinem Ebenbilde.
Send', o Herr, von Deinem Throne
Bald Genesung Deinem Sohne!
Und dem Volke wolle geben,
Daß es Dir, o Gott! getreu,
Seinem Herrscher Gut und Leben
Und ein Herz voll Liebe weih!
Schleudert je des Feindes Hand
Eine Fackel in das Land,
Dann, Herr! auf der Ehre Bahnen
Knüpfe Sieg an unsre Fahnen.

Der Geist unserer Zeit.

Der Mensch geht heutzutage meist entweder in der ruhe-
losen Hast ununterbrochener Erwerbsgeschäftigkeit oder in
der rastlosen Jagd nach Genüssen und Zerstreuungen auf.
Die Zeit und unbeflegte Stunden der Muße, Zeit der Samm-
lung und Einkehr bei sich selbst haben nur Wenige mehr;
die Stunde des Tages ist entweder vom Geschäftsdrang
oder von Vergnügungen besetzt. Man gehört nicht mehr sich
selbst, kaum noch der Familie, und fast ganz entweder dem

Geschäft oder der gesellschaftlichen Zerstreuung und ihren
Erfordernissen an. Die zahllos vermehrten Hilfsmittel der
Cultur haben auch die Genüsse des Lebens in solchem Maße
gesteigert und vervielfältigt, daß es für Manchen nachgerade
ein Stück Arbeit wird, all dies Vergnügen auszuhalten und
zu ertragen, und die Zeit wird nicht mehr fern sein, wo
man nach weiter nichts mehr verlangen wird, als nach Ruhe,
sei es nach Ruhe von der Arbeit, sei es nach Ruhe von
der Zerstreuung. Ein solches überstürztes Treiben ist schäd-
lich für den Erwachsenen, aber noch weit gefährlicher für die
Jugend.

Was soll aus einer Jugend werden, die in all dies
Drängen mit hineingezogen wird, und, ehe sie nur ausge-
wachsen, schon an allen Dingen übersättigt ist? oder aus
einer Jugend, die dieses hastige Jagen nach immer wechselnden
Genüssen mit ansieht, und, indem sie davon fern gehal-
ten wird, zuletzt kein lebhafteres Verlangen mehr kennt, als
sich auch in diese Genußjagd mit hineinstürzen zu können?
Was soll endlich aus einer Jugend werden, der man keine
Zeit mehr gönnt, sich selbst zu sammeln, sich selbst erst tüch-
tig zu machen, ehe sie dem ruhelosen Geschäftsleben über-
geben wird; die durch die hastige Eile nach Erwerb dem
allgemeinen Strudel überliefert wird, noch ehe sie in irgend
einem Sinne wahre Menschenwürde gewonnen hat. Diese
Verirrung und Hast der Zeit bringt es mit sich, daß man
meist den eigentlichen Zweck der Geistesbildung ganz miß-
kennt. Man verlangt einige leicht zu erwerbende Fertigkeit-
ten, während die Schule ihr Augenmerk darauf zu richten
hat, Fähigkeiten ins Leben mitzugeben. Man verlangt ober-
flächliche positive Kenntnisse, während im Beruf doch nur
jene Geisteskraft und Tüchtigkeit zum Ziele führt, welche in
den Stand setzt, die in jeder unvorhergesehenen Lebenslage
erforderlichen Kenntnisse erwerben zu können. Man verlangt
die Jungen aus der Schule brauchbar fürs Geschäft, statt
tüchtig zur Erlernung des Geschäfts.

Mannigfaltiges.

***, Wer neulich, in der schönen Mondnacht am
Bosphorus saß und schwärmte, konnte ein Schifflein bemer-
ken, das mit schweren Säcken, die an beiden Enden zuge-
näht und mit Steinen beschwert waren, vom Lande stieß
und bald leer zurückkehrte. Gut war's, wenn er von dem
Erlauschten nicht viel Aufhebens machte, denn das Schiff-
lein gehörte dem Sultan und auch das, was in den Säf-
ten war — eine Anzahl ungetreuer Frauen aus dem Serail.
Der neue gestrenge Minister Riza Pascha, der gute Epione
hat, überraschte sie in einem Hause, weit von des Sultans
großem Haus, in einem Haus mit falschen Wänden und
verborgenen Cabineten beim Rindenvis. Dafür ließ sie
der Großherr faden und die jungen ...

****** In Reichels Garten in Leipzig wurde die Leiche eines neugeborenen Kindes gefunden und der Verdacht des Mordes lenkte sich auf eine Wittve Schmidt in Neuschönfeld. Unermuthet traten Gerichtspersonen in deren Wohnung. Die Frau leugnete, geboten zu haben, ward vom Gerichtsarzt widerlegt und gestand zögernd. Wo ist das Kind? — Die Frau zog die Leiche ihres Kindes aus dem Schubfach einer Kommode. Die Richter erschrocken: sie hatten die Mörderin des Kindes in Reichels Garten gesucht und fanden eine zweite. —

****** Papst Pius IX. gedenkt, wenn er nicht zu stark wird und vom Schwindel frei bleibt, nächstes Jahr eine Pilgerfahrt nach Jerusalem zu machen, nicht nur um am h. Grabe zu beten, sondern auch um zu arbeiten für die Christen im Orient. Dann kanns sich treffen, daß der Sultan dem Papste die Steigbügel hält und den Pantoffel küßt.

****** In Breslau mußte die städtische Steuer von 8300 Personen auf dem Wege der Execution beigetrieben werden und bei 1680 Rückständigen war nichts zu haben.

****** Auf der jungen Main-Rheinbahn ging dem Darmstädter Zuge das Pferd durch; die Locomotive mit Tender löste sich vom Zuge und setzte die Reise nach Großgerau solo fort. Da erst bemerkte der Kutscher oder Locomotivführer, daß ihm die Wagen abhanden gekommen waren; alles Trompeten und Pfeifen der Sitzengebliebenen hatte er überhört.

****** Dem König von Neapel ist schwer geigen. Alle seine Hofgeiger müssen ihre Instrumente durchsuchen lassen, ob keine Hand-Bomben und Granaten darin stecken und im großen Haß ein Verschwörer und Mörder. Sie tragen daher ihre Instrumente nie in Kästen und Behältern, sondern immer frei und hoch in den Händen.

Berlin. JJ. M. der König und die Königin haben den 12. Octbr. Berlin verlassen und die Reise nach Meran (Tyrol) angetreten.

Die Preuss. Bank ist zu einer Erhöhung des Disconto's (für Wechsel 5, für Lombard 6 Procent) geschritten. Dieser Zinserhöhung soll der starke Silberabfluß nach Oesterreich zum Grunde liegen.

Memel. Das von Herrn Laade im Verein mit der Liedertafel und dem Musikverein gestern veranstaltete (zweite) Vocal- und Instrumental-Concert hatte sich wiederum eines recht zahlreichen Besuches zu erfreuen. Sollten noch mehrere solcher Concerte zu Stande kommen, so wünschen wir diesem eine gleiche zahlreiche Theilnahme.

(Inserat.) Wenn in den hiesigen Localblättern der Lehr-Institute des Herrn Bierfreund und des Fräul. Bertram so lobend das Wort geredet wird, so finden wir es nicht allein für unpassend, die Verdienste genannter Lehrer öffentlich marktischreierisch zu verhandeln, sondern sehen auch keinen Grund, jene erst kürzlich gegründeten Lehranstalten zu verherrlichen, bevor dieselben nicht auch Resultate geliefert. — Wir fühlen uns jedoch veranlaßt, das Publikum auf die Leistungen des Fräulein Julie Schwedersky als Lehrerin hinzuweisen, deren Privat-Schule seit bereits 10 Jahren besteht und deren Vortreflichkeit sich während dieses ganzen Zeitraums in jeder Beziehung bewährte. An unsern Kindern haben wir selbstredende Bürgschaft für die Erziehungsweise und Lehrmethode des Fräulein Julie Schwedersky und sagen wir dieser Dame, als unserer lieben Mitbürgerin, den tiefgefühltesten Dank für deren aufopfernde Bemühungen und Sorgfalt, mit der sie sich um das Wohl unserer Jugend verdient gemacht hat.

Mehrere hiesige Eltern.

Anzeigen.

(Entbindungs-Anzeige.) Heute Nachmittags 5 Uhr wurde meine Frau von einem Knaben glücklich entbunden. Sandwehr, den 13. October 1858.

G. Gonshorowsky.

Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs:

heute

Abend-Concert

im großen Saale des Schützenhauses.

Anfang 6 1/2 Uhr. Entree 2 1/2 Sgr.

Zur Aufführung kommt zum Schluß: „Bilder aus dem Jägerleben“, Tongemälde v. Wittmann.

R. Laade.

Heute Freitag Abend

Picknick

im Schützenhause.

T. Rosenbaum.

Im Königswäldchen

heute

warmes Abendbrot.

Auf höhern Wunsch finden die am 15. October c. angekündigten Festlichkeiten nicht statt; dafür

Sonntag, den 17. October c.,



sechstes Prämienschießen,

Concert und Ball. Das Schießen beginnt um 2 Uhr Nachm.; Concert im Saale um 6 Uhr Abends; 8 1/2 Uhr Ball. — Eintrittskarten für Fremde werden bis Sonnabend, den 16. d., Abends, durch Ober-Vorsteher Hingge, Töpferstr., ausgegeben. — Kindern unter 10 Jahren und Diensthboten ist der Zutritt zum Saale nicht gestattet. Der Vorstand der Schützengilde.



Den geehrten Damen und Herren des

Gesangsvereins mache ich die ergebensste Anzeige, daß Montag, den 18. d., Abends 8 Uhr, die Uebungen derselben wieder beginnen.

H. Edel.

Dienstag, den 19. October c., Abends 7 Uhr, in der St. Johannis-Kirche

Missionsstunde.

(Vortrag: Herr Pfr. Habrucker).

Dienstag, den 19. October, Abends 8 Uhr,



General-Versammlung der Liedertafel.

im Locale des Herrn Koenig.

Die hochgeehrten Herrschaften Memels bitte ich ganz ergebenst bei der Taufe meines 1 1/2 Jahr alten Sohnes Sonntag Vormittag um 11 Uhr in der St. Johannis-Kirche aus Mitleiden eine Patheustelle übernehmen zu wollen, da es mir Armuthshalber nicht eher möglich war, die Taufe vollziehen zu lassen.

A. Rindfleisch, auf der Bitte.



Dampfschiff Reindeer

fährt von jetzt ab regelmäßig jeden

Sonntag, Dienstag und Donnerstag, des Morgens 6 Uhr von hier nach Cranz (Königsberg) und kommt an jedem Montag, Mittwoch und Freitag von dort zurück.

Die Direction.

Preussische Versicherung.

Wer an dieselbe noch Forderungen hat und zu seinem Gelde gelangen will, wende sich franco an

C. G. Hülsberg in Berlin.

Local-Veränderung.

Meinen werthen Kunden und einem geehrten Publikum hiemit die ergebene Anzeige, daß mein

Eisen- und Stahlwaaren-Geschäft

sich von Montag, den 18. d. M., in dem früher von der Handlung **Rumpel jun.** inne gehaltenen Local, im Hause des Herrn **F. A. Nicolaus**, Friedrich-Wilhelmstraße, befindet. Für das mir bisher geschenkte Vertrauen verbindlichst dankend, bitte ich, dasselbe auch auf das neue Local übertragen zu wollen. Achtungsvoll

Wm. Freese.

Salon de Paris,

14. Friedrich-Wilhelm-Straße 14.

Haarschneide- und Coiffure-Salon,

Salon pour la coupe de cheveux,

Gentlemen's hair cutting room.

Hegewald & Co.,

coiffeurs et parfumeurs.

Dem geehrten Publikum erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich meine Wohnung nach der **Volangenstraße** zum Schuhmachermeister Herrn **Vongehr**, neben Herrn **P. O. Möller**, verlegt habe. — Außer **Kärben, Waschen u. Reinigen** aller Arten Flecken aus verschiedenen Stoffen empfehle ich mich ganz besonders zum

Waschen der Double-Mäntel.

Mein Bestreben wird dahin gerichtet sein, durch pünktliche Ablieferung und billige Preise das geehrte Publikum zufrieden zu stellen.

M. Giesler, Wittwe.

NB. Alle Donnerstage werden **Handschuhe** echt schwarz gefärbt

Kirchliche Bekanntmachung.

Montag, den 18., Dienstag, den 19. und Mittwoch, den 20. October c., von 8½ bis 12 Uhr Vormittags und von 2½ bis 6 Uhr Nachmittags, wird der **Kirchen-Deccm pro 1839** in der Behausung des Kirchen-Vorstehers, **Bäcker-Meister Herrn Becker**, hohe Straße No. 344., vereinnahmt werden, welches den Mitgliedern der **St. Johannis-Gemeinde** hiedurch bekannt gemacht wird. — Der Gemeinde-Kirchenrath zu **St. Johannis.**

Wenn nicht besondere Anträge bis zum **20. October c.** eingehen, so fällt die statutenmäßige vierteljährige General-Versammlung für dieses Mal aus, da von unserer Seite keine Anträge vorliegen. — **Remel, den 6. October 1838.**

Der Vorstand der Schützengilde.

Montag, den 18. October c., Vormittags 10 Uhr, sollen auf dem **Kahrs'schen** Plage, **Süderhuf,**

ca. 500 Tonnen grosse Maschinenkohlen, - 1000 - Newcastle Nusskohlen

in beliebigen Quantitäten an die Meistbietenden gegen baare Zahlung durch mich verkauft werden.

C. H. Froeben, Mäfler.

Ich warne hiemit einen Jeden, auf meinen Namen zu borgen, indem ich für keine Zahlung aufkomme.

C. F. Petermann.

Alizarin-, Schreib- und Copir-Tinte, patentirt für Sachsen, Hannover, Frankreich, Belgien und mehrere andere Staaten Europa's,

welche auf jedem Flaschenverschluss den Stempel des Sächsischen Wappens trägt, wodurch die Echtheit des obigen Fabrikats garantirt wird, empfiehlt in Flaschen à 10, 6 u. 3½ Sgr.

die Buchhandlung von **Ed. H. Mangelsdorf.**

Stearin-Lichte,

1. und 2. Qualität zu billigen Preisen, offerirt **C. A. Kehl.**



Geräucherte

Heringe

sind stets vorrätig bei **Ed. Kleist & Co.**

Eine neue Sendung

Glacée-Handschuhe,

weiß, schwarz und couleur, empfangen und empfehlen **W. Fischer & Baumgardt.**

Rother Kleesaamen und Futtergetreide

ist zu haben bei **G. F. Jausiems,** im goldenen Löwen.

Auf **Lardong's** Ziegelei stehen, Abreise halber, ein **Mahagoni-Kleiderschrank**, ein **Mahagoni-Nähstisch**, ein **Mahagoni-Damenschreibtisch** und mehrere **Wirtschaftsfaschen** zum Verkauf bei **Brauer, Maurermeister.**

Ein starker Handwagen sowie einige neue Beutställe sind zu verkaufen bei

Beyer, Triangel.

Die neuesten Pariser

Modell-Herbst-Hüte

hat erhalten und empfiehlt

Johanna Holtzinger.

Sehr schöne **Kirschenkreide**

Bergamotten und Pflaumen, verkaufe nur noch einige Tage auf dem **Fischmarke**, neben Kaufmann Herrn **Boß.**

Wittwe **Roll.**

Schottische crown-fall-brand-Heringe, Schottische Ihlen-Heringe, Norweger Heringe und Küsten-Heringe empfangen und offerirt billigst **Robert Werner.**

Dr. Suin de Boutemard's

Zahn-Pasta

(in Päckchen a 12 und 6 Sgr.)

Dr. Suin's aromatische **Zahn-Pasta** oder Zahnteife, allgemein mit besonderer Vorliebe als das universellste und zuverlässigste Erhaltungsmittel der Zähne und des Zahnfleisches anerkannt, reinigt bei weitem angenehmer und schneller als die verschiedenen Zahnpulver, und ertheilt gleichzeitig der ganzen Mundhöhle eine höchst wohlthätige, liebliche Frische. Der Alleinverkauf dieses Artikels befindet sich für Memel nur in der Buchhandlung von

E. H. Mangelsdorf.

Die Gehilfenstelle an der hiesigen Rettungs-Anstalt für hilflose Kinder, mit welcher außer freier Station ein Gehalt von 33 Thlr. 10 Sgr. verbunden ist, ist vacant. Unverheirathete junge Männer, welche ihren sittlichen Lebenswandel und ihre Geschicklichkeit, bei der Erziehung der Zöglinge behilflich zu sein, durch glaubwürdige Zeugnisse nachweisen können, wollen sich zunächst bei dem Lehrer der Anstalt melden. Der Vorstand der Rettungs-Anstalt für hilflose Kinder.

 **1200 Thlr.** sollen auf ein städtisches larische Sicherheit vergeben werden. Näheres durch das Geschäfts- und Commissions-Bureau von

G. Albat.

5 Thlr. Belohnung.

Ein goldene Cylinderuhr mit einer desgl. Gliederkette nebst Schlüssel ist mir heute Vormittags zwischen 10 und 11 Uhr aus meinem Geschäftszimmer gestohlen. Besondere Kennzeichen: das Zifferblatt etwas gesprengt, das Werk isoliert, die Uhr steht. Wer mir zur Wiedererlangung verhilft, erhält obige Belohnung.

Memel, den 14. October 1858. **Sylla, Pfarrer.**

 Der Inhaber eines vor acht Tagen ver-
gessenen seidenen Regenschirms wird freund-
lichst ersucht, denselben gegen 15 Sgr. Belohnung in der
Buchdruckerei des Dampfboots abzugeben.

Am Montag Abend ist vom alten Kirchhofe bis an
der Fuß ein roth- und blauwollenes Shawluch verloren
gegangen. Der ehrliche Finder wird ersucht, das Tuch ge-
gen eine angemessene Belohnung bei Frau **D. Su-
dermann** abzuliefern.

Eine Wohnung, bestehend aus drei zusammenhängen-
den Stuben und sonstigen Bequemlichkeiten ist vom 1. No-
vember zu vermieten bei **A. Pusch, Wittwe.**

Eine separate obere Wohnung nebst allem Zubehör ist
für eine kleine Familie sogleich zu vermieten.

L. Prüsing sen., Barbierstraße No. 4/5.

Neben dem Kreisgerichte sind mehrere obere Wohnun-
gen mit oder ohne Möbel von sofort zu vermieten.

Marktsraße No. 19/163.

Eine obere Wohnung, bestehend aus einer Stube, Dach-
kammer, separater Küche, Holzstall u. s. w. ist billig zu ver-
mieten und sogleich zu beziehen; auch ist daselbst noch eine
obere Wohnung, bestehend aus einer Stube, Dachkammer,
separater Küche, Holzstall, billig zu vermieten und vom
1. November zu beziehen.

G. Kinder,

Bommelsvotte, gegenüber der Steueremannsschule.

Ein Ladenlocal nebst Entree ist zu vermieten und gleich
zu beziehen. Näheres zu erfragen bei

C. Eichler, Wittwe, auf dem Friedrichsmarkt.

Ein trockener gewölbter Keller ist zu vermieten.

Marktsraße No. 19/163.

Ein Satz gute Betten sind für 1 Thlr. zu ver-
mieten. Näheres in der Buchdruckerei des Dampfboots.

Von einer unbekannten Dame ist für die durch das
Feuer in der Nacht vom 16. zum 17. v. M. fast gänzlich
ihrer Habe beraubten 11 Familien 1 Rubel hier abgegeben
worden, wofür den ergebensten Dank ausspricht.

Schmelz, den 14. October 1858.

Der Gemeinde-Vorstand.

Die polizeilichen Bestimmungen, wonach: 1) alles Schie-
ßen innerhalb der Stadt bei Strafe bis 50 Thlr. oder
6 Wochen Gefängnis verboten ist (§. 345. No. 6. des
Straf-Gesetzbuchs), 2) der Verkauf von Pulver an Unbe-
kannte oder an Personen unter 16 Jahren bei gleicher
Strafe verboten ist (§. 20. Verordn. vom 9. August 1854),
werden hiemit in Erinnerung gebracht.

Memel, den 14. October 1858.

Magistrat.

Der Vieh- und Pferdemarkt findet am **18. und 19.
October** c. statt. Es werden deshalb nachstehende Be-
stimmungen in Erinnerung gebracht: 1) Der Pferdemarkt
wird wie bisher, auf dem Friedrichsmarkt abgehalten. 2) Je-
der, der ein Pferd zum Markte bringt, muß, sobald er den
Marktplatz erreicht, absteigen und das Pferd, kurz gehalten,
am Jügel führen. 3) Soll ein Pferd vorgeritten werden, so
darf solches nur in der Wall- oder Brüdertstraße, und nur
in kurzem Trabegeschehen. 4) Rindvieh, Schafe und Schweine
sind in der Brauer- und Mühlenstraße, so wie auf dem
Platz vor der Friedrichstädtischen Schule aufzustellen. 5) Zu-
widerhandlungen gegen diese Bestimmungen werden mit
Geldbuße bis 20 Thlr., oder verhältnismäßiger Gefängnis-
strafe belegt. — Memel, den 14. October 1858.

Der Magistrat.

Am 3. September c. sind bei Rinten verschiedene
Zeuge, Kleidungsstücke, Wäsche und Geräthe zweien Dieben
abgenommen und da diese Gegenstände muthmaßlich am
hiesigen Orte entwendet worden sind, hier eingeliefert. Die
Sachen können im Polizei-Bureau II. recognoscirt werden.

Memel, den 14. October 1858.

Magistrat.

Schiffenachrichten.

Ein- g.	Ab- g.	Schiff	Capitain	Von	Nach
707	13	Arctusa	Rheg	London	Ballaß
708		Joh. Schweißel	Kock	Dundee	Kohlen
709		Geordina	Stuit	Königsberg	leer
710		Phöbus	Ketelaas		
Ausgegangen nach					
715	12	Elida	Poulsen	Southampton	Holz
Wassertiefe des Segatts 18 Fuß Zoll. — Strom steht.					
Wasserstand 2 Fuß — Zoll. — Wind NWB.					
Fr. Wilh.	Böfe	7/10 in London ausgeladert nach Memel.			
Ariadne	Bierow	8/10 in London ausgeladert nach Memel.			
Elida	Wiedbrodt	? Keith, 3/10 Alcoa, 6/10 ab nach Malaga.			
B. Pieper	Zuchter	13/9 Gardiff, 28/9 Gieraltar.			
Thunelbe	Riekel	30/8 Quebec, 4/10 London.			

Kirchzettelt zum Sonntag, den 17. October.

In der St. Johannis-Kirche:

Vorm. 9 1/2 Uhr: Hr. Pfr. Habruder.

Nachm. 2 Uhr: Hr. Pred. Rehsener.

Im Saale der höhern Töcherschule:
Ev.-reform. Gem. Vorm. 9 1/2 Uhr: Hr. Pred. Etsner.

Landgemeinde Memel (Lithauische Kirche).

Vorm. 9 Uhr: Hr. Pred. Reiner. (deutsch).

11 Uhr: Hr. Pfr. Sylla. (Lithauisch).

Katholische Kirche. Vorm: Hr. Kaplan Lanar.

Abgelagerte CIGARREN,

das Hundert 16, 20, 25, 30, 35, 40, 45, 50, 55, 60, 70,
75, 90 Sgr. bis 5 Thaler, offerirt

Ferdinand Weiss.

NB. Einzeln das Stück 3, 4, 5, 6, 8, 9, 10, 12 und
18 Pfennige.

Redaction, Druck und Verlag von August Stobbe in Memel.
Beilage.

Freitag, den 15. October 1858.

Eine vernachlässigte Frau.

(Fortsetzung.)

Der Hohn, welcher in diesen Worten lag, empörte den Vater wie den Sohn; nur äußerte sich bei Beiden die Wirkung auf verschiedene Weise. Der alte Gramberg, welcher ohnehin eine entschiedene Abneigung gegen alles Soldatenhum hatte, verbot seinem Sohne ganz entschieden, auch nur entfernt noch fürder an eine Verbindung mit Rosa Wierland zu denken. Herbert Gramberg aber wollte halb aus Groll und Rache gegen den Oberst nun erst recht Rosa besigen, und das Verbot seines Vaters wirkte hierin vielleicht nur noch als ein Sporn mehr.

Am meisten zu beklagen war Rosa unter diesen unglückseligen Verhältnissen. Sie hatte keine Mutter mehr, welcher sie sich anvertrauen, bei welcher sie sich Trost holen konnte, oder die vermittelnd zwischen sie und dem erbosteten Vater trat, dessen stürmischer, leidenschaftlicher Zorn sie nur zu erschrecken und einzuschüchtern, nicht aber von irgend einem Unrecht, das sie begangen hätte, zu überzeugen vermochte. Sie versprach zwar, ihm zu gehorchen, und gab sich Mühe, es zu thun, und eine Weile glaubte sie auch, es sei ihr gelungen; als aber später Herbert's Briefe ihr zukamen, die zärtlichsten, vorwurfsvollsten Briefe, da waren plötzlich all ihre guten Vorsätze vergessen.

Dieses arme, einsame, verlassene, so liebesbedürftige Herz brach beinahe in diesem Kampfe, denn Rosa liebte ihren Vater zärtlich und hatte, bevor sie Herbert kennen gelernt, auch nicht einziges Mal an die fürchterliche Möglichkeit gedacht, ihn aus freien Stücken zu verlassen. Und doch blieb ihr am Ende keine andere Wahl, als dies zu thun, denn der Vater drang darauf, sie mit einem Andern zu verheirathen, einem ältern Mann, den sie kaum vom Sehen kannte und nicht liebte, während ihr Herz mit der leidenschaftlichsten Bewunderung und innigsten Liebe an Herbert hing. Die fürchterliche Stunde des Ungehorsams schlug endlich, wo sie unter dem Schutze einer dunklen Novembernacht pflichtwidrig aus dem Vaterhause floh. Sie hatte das einundzwanzigste Jahr zurückgelegt, und war also mündig vor dem Gesetz, — ein Umstand, der sicher nicht ohne Einfluß auf ihren Entschluß geblieben war.

In kurzer Entfernung von dem Gute ihres Vaters erwartete Herbert seine Rosa, nahm sie auf den Arm und trug die halb Besinnungslose in den harrenden Wagen. Rosa's Mantel war schwer vom Regen, ihr langes Haar hatte sich in der Angst und Eile der Flucht gelöst und hing über ihr liebliches, junges Gesicht herab, das vor Aufregung ganz blaß und starr war. Jeder Augenblick Verzug drohte Gefahr der Entdeckung; daher verweilte man nicht so lange, um die wirren Flechten zu ordnen, sondern die treue Johanna, die nur mit Widerstreben und aus reiner Anhänglichkeit ihrer Herrin folgte, umschlang die zusammengefunkenen Gestalt Rosa's im Wagen, während Herbert die erstarrten Hände rieb, welche so fest zusammengefaßt waren, daß er sie nur mit Mühe trennen konnte.

Bis zu dieser Stunde hatte Herbert vielleicht niemals nach seinem ganzen Umfang das Opfer erwogen, welches Rosa dem Manne ihrer Liebe brachte, noch den Kampf, welchen ihr dieser Schritt gekostet hatte. Er fühlte aber in diesem Augenblicke Beides vollkommen gut, und that sich schwerend aber andächtig das Gelübde, der theuren Braut lebenslang durch die innigste Hingebung seine Dankbarkeit und Liebe zu bewahren.

Der Nachtschnellzug der Eisenbahn brachte die drei Personen in wenigen Stunden nach Hamburg, von wo sie am Morgen mit einem Dampfboote weiter reisten. Herbert hatte es so eingeleitet, daß man glauben sollte, er sei mit Rosa nach England entflohen. In Wahrheit aber ging sein Weg

nach Süden, nämlich über Rotterdam und den Rhein heraus in die Schweiz, wo er sich trauen lassen wollte, um dann mit ihr nach Italien zu reisen. In einer der ersten Städte der Schweiz hatte er einen ältern Freund, einen Arzt, den Dr. Wyß, welcher seiner Verlobten so lange ein Asyl geben sollte, bis der Segen der Kirche ihren Herzensbund geeinigt. Nur ungern verstand sich der greise Arzt hiezu; er mißbilligte entschieden den Schritt, welchen Herbert gethan hatte, und verhehlte dies weder ihm noch Rosa. Allein so wie nun einmal die Sachen standen, war am Ende die Heirath das Einzige, was noch zu machen war, um Schlimmeres zu verhüten. Rosa mit ihrem süßen, sanften Wesen flößte ihm ein wahrhaft väterliches Interesse ein, — aber freilich auch einige Furcht vor ihrer Zukunft.

Der Doktor hatte so Vieles im Leben erfahren, daß er wohl wußte, wie äußerst selten solche heimliche Ehen zum Wohle der Betheiligten ausschlagen, und er machte darüber seinem jungen Freunde die ernstesten Vorstellungen; aber Herbert gelobte mit einer Innigkeit, Rosa ewig zu lieben und auf den Händen zu tragen, und sie blickte durch Thränen so stolz und glücklich und vertrauensvoll auf den Geliebten, daß Dr. Wyß selbst die Wege ebnete, um die Trauung herbeizuführen. Er führte Rosa selbst zum Altar, und ihre ganze Seele und Herz waren so in ihrer Liebe zu Herbert aufgegangen, daß sie in diesem Augenblicke alle Neue wegen der Vergangenheit und alle Besorgnisse wegen der Zukunft vergaß. Sie trat mit dem Vorsatz vor den Altar, ihr ganzes Leben ihm zu weihen, ihm jeden Gedanken an eigenes Glück aufzuopfern, wenn dasselbe nicht zu seiner Wohlfahrt beitragen könne; seinem Willen wollte sie sich fügsam und gerne unterwerfen, um seinetwillen wollte sie geduldig leiden, freudig hoffen, für ihn wollte sie beten — ja, am liebsten für ihn und mit ihm!

Sie hatte sich immer vorgestellt, die Krone ihrer Bemühungen um Einfluß auf ihn müßte es sein, in ihm religiösen Sinn und Liebe zur Beobachtung auch der äußersten Religionsübungen zu wecken. Dieser religiöse Drang in ihr war allerdings, ihr unbewußt, mehr eine bloße Gefühlsache, denn wenn ihre religiösen Ueberzeugungen recht innig und tief gewesen wären, so müßten sie Rosa von jenem Schritte kindlichen Ungehorsams abgehalten haben, den wir so eben erzählten. Mit der liebenden, hingebenden Leichtgläubigkeit eines Weibes und im Glauben an seine Versicherungen, daß Alles noch so kommen werde, wie sie es sich wünschte, freute sie sich jetzt im Stillen, daß sie nicht nur auf Erden ein Herz und eine Seele sein, sondern auch, wie es in der Liturgie hieß, einander zum Himmel führen würden.

(Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

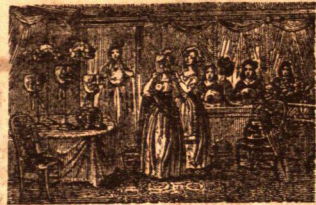
Für das städtische Hospital sind eingegangen: von einem Ungenannten für 20 Sgr. Kuchen, wofür Namens der Hospitaliten danken. Der Vorstand des Stadt-Hospitals.

A. Richter. Wiener. W. Richter.

Gutes starkes Birken-Klobenholz,
(vor 2 Jahren geschlagen) 20 Thlr. pr. Achtel, und eben-
solches **Eichenholz**, 18 Thlr. pro Achtel (beides incl. An-
fuhr), ist zu haben im

Gute Grambowischken.

Zur Ofenheizung offerire sehr gute
große Steinkohlen
mit und ohne Anfuhr zum mäßigen Preise.
Robert Werner.



Mit letzter Post empfang ich eine
Zweite Sendung Pariser Modellhüte
 für die bevorstehende Saison und empfehle solche, wie auch
 eine große Auswahl **danach sauber gefertigte** zu den
 billigsten Preisen.
J. Perlbach.

Gummi-Schuhe,

(anerkannt bester Qualität)

für Damen, Herren und Kinder, offerirt zu billigen Preisen.

Franz Zwick.

NB. Von der billigsten Sorte Gummischuhe habe ebenfalls ein sortirtes Lager.

Couleurte und schwarze Strickwolle
 darunter **Seppirwolle** erbielt und empfiehlt billigst

H. Otto, Libauer Straße.

NB. Gemusterter und glatter Wollniet ist wieder vorrätig.

Alle Sorten feinstes

Bubainer und Stettiner Mehl

offerirt zu billigen Preisen **Robert Werner.**

Den Empfang unserer persönlich in Leipzig eingekauften Messwaaren erlauben wir uns unsern Kunden, wie einem geehrten Publikum ergebenst anzuzeigen und ist unser Lager dadurch mit allen Neuheiten für die **Winter-Saison** vollständig assortirt. Indem wir uns erlauben, noch besonders auf unser

Leinen-, Tuch- und Buckskin-Lager

aufmerksam zu machen, sichern wir die reellste und billigste Bedienung zu.

Moritz Marcuse & Co.

Kleider-Besätze

empfehlst billigst **Franz Zwick.**

Mein köllmisches Krug-Grundstück mit 3 Hufen Land, Obst- und Geföchgarten, freiem Lust- und todtem und lebenden Inventarium (Gebäude im guten Zustande) bin ich Willens, bei Anzahlung von 1000 Thln. aus freier Hand sofort zu übergeben. Rebellen bei Prüfungs.

L. Kühn, Köllmer.

Mein Grundstück, bestehend aus einem massiven zweistöckigen Wohngebäude mit Keller und den dazu gehörigen Stallungen bin ich Willens aus freier Hand zu verkaufen.

A. Dorsch, Seiler,
 Spighut, Wallstraße No. 1.

Eine gesunde tüchtige **Amme** wird gesucht im Gute **Grambowischken.**

Ein Sohn ordentlicher Eltern, der Lust hat, das Barbiergehäft zu erlernen, kann sich melden in der Buchdruckerei des Dampfboots.



Zwei möblirte Zimmer für einzelne Herren sind von sogleich zu beziehen.

Marktstraße No. 1.

Eine untere Wohnung von zwei Stuben, Kammer, Keller, separater Küche, Holz- und Pferdestall ist in meinem Hause, **Ferdinandstraße No. 18,** miethesfrei und kann sofort bezogen werden. Zu erfragen bei

E. Kalhorn.

Eine Oberstube nebst Kammer, Küche und Holzstall ist vom 15. October ab zu vermieten bei
 Tischlermeister **Fest,** Polangenstraße.

Eine elegante Parterre-Wohnung, bestehend aus drei zusammenhängenden Zimmern nebst Sparheerd, Keller und sonstigen Bequemlichkeiten, ist in der **Fleischbänkenstraße No. 206,** unweit der Markt-Straße, zum 1. November c. zu vermieten.

Der von Herrn **Knobel** benutzte, der Börse gegenüber gelegene Cigarren-Laden, ist vom 1. Januar ab anderweitig zu vermieten.

C. H. Fröbe.

Der Gutsbesitzer **George Ernst Leonhard Reincke** zu Schompetern und **Louise Caroline Bertha Veith,** Letztere im Beistande ihres Vaters, des Kaufmanns **Herrmann Veith** zu Ragnit, haben durch den Vertrag vom 4. September d. J. die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes in ihrer künftigen Ehe ausgeschlossen und dem Vermögen der Frau die Eigenschaft des Vorbehaltenen beigelegt. — Memel, den 14. September 1858.

Königl. Kreisgericht. Zweite Abtheilung.

Der Gutsächter **Carl Franz Settegast** zu Sgilluppen und **Ida Amalie Kauffmann,** Letztere im Beistande ihres Vaters, des Ober-Postsecretairs a. D. **Heinrich August Kauffmann** zu Memel, haben durch den Vertrag vom 15. September d. J. die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes in ihrer künftigen Ehe ausgeschlossen und dem Vermögen der Frau die Eigenschaft des Vorbehaltenen beigelegt.

Memel, den 16. September 1858.

Königl. Kreisgericht. Zweite Abtheilung.

Substitutions-Patent.

Nothwendiger Verkauf.

Das der verehelichten Kaufmann **Kaufsch, Johanna geb. Bialke,** gehörige, in der Stadt Memel belegene und die Hypothekenbezeichnung **Memel No. 348.** führende Grundstück, abgeschätzt auf 6862 Thlr. 3 Sgr. 8 Pf., wovon der Hypothekenschein nebst Taxe und Verkaufsbedingungen in der Registratur eingesehen werden können, soll am

16. April 1859, Vorm. 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle vor dem Deputirten, Herrn **Kreisrichter Tieffen,** subhastirt werden. Diejenigen Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern dieses Grundstücks Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei dem unterzeichneten Gerichte zu melden.

Memel, den 20. September 1858.

Königl. Kreisgericht. Erste Abtheilung.

Der Kaufmann **Ludwig Theodor Hohorst** zu Memel und **Louise Habedank,** Letztere im Beistande ihres Vaters, des **Dr. Ferdinand Habedank** zu Tilsit, haben durch den Vertrag vom 30. September d. J. die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes in ihrer künftigen Ehe ausgeschlossen und dem Vermögen der Frau die Eigenschaft des Vorbehaltenen beigelegt.

Memel, den 6. October 1858.

Königl. Kreisgericht. Zweite Abtheilung.

Redaction, Druck und Verlag von **August Stobbe** in Memel.